

Francia – Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Bd. 31/2

2004

DOI: 10.11588/fr.2004.2.45643

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Es gehört nicht zum Stil dieser Zeitschrift, daß der Herausgeber große Ankündigungen mache oder schwere Kränze flechte: uns allen im Deutschen Historischen Institut zu Paris sind Pflicht und Aufgabe, aber auch Erfolg dieser Zeitschrift bewußt, da bedarf es nicht vieler Worte. Dreimal erst hat der Herausgeber zu Beginn eines Bandes das Wort ergriffen: Karl Ferdinand Werner anfangs im Jahr 1973, um das Konzept der neuen Zeitschrift zu erläutern; Horst Möller zu Beginn des 16. Bandes im Jahre 1989, als die seitdem bewährte Einteilung in drei Teilbände eingeführt wurde; ich selbst 2003, um eine – gelinde – Preiserhöhung mitzuteilen. Und nun erneut.

Denn der Mann, der von Anfang an dabei gewesen ist, dem wir den eingängigen Titel »Francia« verdanken, der die ersten drei Bände allein redigierte, Band 4 bis 15 zusammen mit Martin Heinzelmann verantwortete und für die gesamte Neuzeit zuständig war, ab Band 16 bis Band 31 dann den Teilband »Frühe Neuzeit, Revolution, Empire« zusammenstellte und durch den Druck begleitete, dieser Mann verläßt am 1. September 2004 aus Altersgründen das Institut und gibt die Redaktion ab:

Prof. Dr. Jürgen Voss

Über dreißig Jahre Erfahrung in der Suche nach neuen Themen, Autoren und Rezensenten, der Pflege eines weiten, wachsenden, wechselnden Korrespondentennetzes, der Sorgfalt angesichts von Texten im Wandel vom Bleisatz zur Postskript-Datei und damit immer größerer Verantwortung, sie verläßt mit ihm das Haus und ist in gleicher Weise nicht zu ersetzen. Der Herausgeber möchte sich bei Jürgen Voss für all diese Jahre nicht nachlassenden Dienstes bedanken. Daß die Leser das Bedürfnis gleichfalls spürten, zeigt die Tatsache, daß ihrer einer [Ilja Mieck] seinen in diesem Bande enthaltenen Aufsatz ihm gewidmet hat.

Gleichwohl sind wir Historiker genug, um zu wissen und dafür zu sorgen, daß es weitergeht. Was noch nicht ist, kann werden, was so war, geht verloren, aber es wird deshalb nicht notwendig schlechter. Die Nachfolge tritt an:

Privat-Dozent Dr. Rainer Babel

Er gehört dem Hause seit zwanzig Jahren an und ist der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als Fachmann für das 16. und 17. Jahrhundert aus Büchern, Aufsätzen, Vorträgen und Rezensionen wohlbekannt. Er übernimmt die Fackel, um aus der vermeintlich hellen Gegenwart in die Vergangenheit zurückzuleuchten und damit auch die Zukunft aufzuhellen. Dem Scheidenden gilt Dank, dem Kommenden Ermutigung.

Paris, am 1. September 2004

Werner Paravicini